

Bericht über das Berlinale Schulprojekt Generation 2019

Film: Kim Bo-ra, *Beol-sae. House of Hummingbird* (Korea 2018)

Lerngruppe: Klasse 10 a

Schule: Freiherr-vom-Steingymnasium, Galenstraße 40-44, 13597 Berlin-Spandau

Fach: Deutsch

Lehrkraft: Dr. Ute Nicolaus

1. Vorbedingungen des Schulumfelds und der Lerngruppe

Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, im Zentrum Spandaus gelegen, ist eine Schule mit naturwissenschaftlich-mathematischen Profil, das in erster Linie in den beiden grundständig angebotenen Klassen a und b umgesetzt wird. So sind auch die 31 Schüler*innen der Klasse 10 a seit der 5. Klasse am Steingymnasium und haben verstärkt Unterricht in den MINT-Fächern. Als Klassenlehrerin unterrichtete ich die 10 a seit der 8. Klasse in den Fächern Deutsch und Ethik. Insgesamt ist die Lerngruppe vergleichsweise homogen: Von den 13 Mädchen und 19 Jungen sind viele analytisch begabt und haben eine schnelle Auffassungsgabe. Zwei Schüler leiten seit Jahren selbstständig die Computer AG an der Schule; ein Schüler besuchte die für Schüler angebotenen Vorlesungen der FU; einige Schüler*innen sind sportlich hoch motiviert (U16 Basketballnationalmannschaft; Handball, Fußball und Akrobatik) und einige Schüler*innen haben an dem alle zwei Jahre an unserer Schule angebotenen Musicalprojekt aktiv teilgenommen (zuletzt: GRIMM). Zudem konnte ein Schüler als koreanischer Muttersprachler bei Verständnis- und Ausspracheschwierigkeiten immer wieder helfen. All diese Interessen und Begabungen ließen mich darauf vertrauen, dass die Schüler*innen die Umsetzung eigener Kurzfilmprojekte, die an *Beol-sae* anknüpfen sollten, weitgehend selbstständig bewerkstelligen würden. Dem Berlinaleprojekt gegenüber waren alle von Anfang an aufgeschlossen – auch nach dem nicht unwichtigen Hinweis, dass es sich bei dem Film *Beol-sae* nicht um Mainstream-Kino handele.

2. Didaktisch-methodische Überlegungen

Dass der Film *Beol-sae* allein aufgrund der Dauer von fast zweieinhalb Stunden und wegen der ruhigen Kameraeinstellungen eine Herausforderung für die Sehgewohnheiten der Schüler*innen darstellen würde, war mir bewusst. Ich wollte in erster Linie die Fantasie und Kreativität der (MINT-)Schüler*innen in der Auseinandersetzung mit Kim Bo-ras symbolischer Filmsprache anregen und fördern. Grundlagen der Filmanalyse haben wir im Rahmen einer Unterrichtsreihe zu Ang Lees *Life of Pi. Schiffbruch mit Tiger* bereits in der 9. Klasse eingeübt, sodass Kenntnisse filmsprachlicher Mittel (Kameraperspektive, Einstellungsgrößen, Montagetechniken etc.) vorausgesetzt werden konnten. So standen weniger analytische Aufgaben (Beschreibung von Stills etc.) im Vordergrund als vielmehr Methoden der szenischen Interpretation wie etwa Standbilder oder kreative Schreibaufträge.

Vor dem Kinobesuch erschien es mir sinnvoll, die Erwartungshaltung der Schüler*innen aufgrund des Titels und des Trailers zu erfragen, damit sie darauf eingestellt sind, auf Metaphern, Leitmotive und Symbole zu achten, sie im Nachhinein zu deuten und ggf. Subtexte zu formulieren (was sie aus dem Literaturunterricht kennen). Die spontanen Reaktionen der jugendlichen Zuschauer*innen auf den Film waren eher negativ („zu lang(weilig), zu verwirrend; kein roter Faden“- laut den Berlinale-Feedbackbögen). Um diese pauschale Ablehnung in eine differenziertere Sichtweise münden zu lassen, sollten die Schüler*innen als Hausaufgabe eine Filmrezension verfassen (Auswahl/Auszüge s. Anhang). Das Einüben dieser Textsorte ist zugleich eine Vorbereitung für das abiturrelevante Format des Materialgestützten Schreibens. Während der ersten Stunden stand die Inhaltssicherung und das Klären von Missverständnissen bzw. offenen Fragen im Unterrichtsgespräch im Vordergrund. Durch die Standbilder zu den Beziehungen der Protagonistin wurde zum einen die Perspektivübernahme geübt und zum anderen ein Überblick über die recht komplexe Figurenkonstellation geschaffen (s. Anhang).

Die Suche nach Themen für die eigenen Kurzfilmprojekte wurde im Unterricht gemeinsam als Brainstorming initiiert und in den folgenden Wochen durch das sukzessive Ausfüllen der Tabelle (Team/Thema/Titel) ergänzt (s. Anhang). Diese sehr offene Vorgehensweise sollte gleichwohl durch Anregungen aus dem weiteren Verlauf des Unterrichts gesteuert werden und zwar sowohl durch die Deutung zentraler Symbole und Metaphern – Betrachten der Hände; Spiegel; zerstörte Lampe; Einsturz der Brücke – als auch durch die Erarbeitung intertextueller Bezüge: Die Protagonistin liest

Hermann Hesses wenig bekannte Erzählung *Knulp* und übergibt ihrer Lehrerin, dem einzigen Menschen, von dem sie sich verstanden fühlt, Stendhals Roman *Rot und Schwarz* als Leihgabe, die sie nach deren Tod auch wieder zurückbekommt. Das Thema Einsamkeit (*Knulp*) und das Problem des Ehrgeizes und sozialen Aufstiegs (*Julien Sorel*) rücken durch die Beschäftigung mit diesen europäischen Werken in den Fokus und erfahren gleichsam eine Universalisierung über Epochen und kulturelle Räume hinweg.

Die Filmprojekte sind von den Schüler*innen selbst durch Abstimmung in den verschiedenen Kategorien ausgewertet worden; jede*r hatte zwei Stimmen pro Kategorie. Für den besten Film wurden in Anlehnung an das Schulprojekt „Goldbärchen“ verliehen. Gewonnen hat der Film „I want you to be happy“, der sich mit dem Thema Selbstakzeptanz auseinandersetzt. Mit der abschließenden Erörterung einer Filmkritik sollte diese Aufsatzform geübt werden.

3. Stunden- und Projektstruktur

| Stunde(n) | Unterrichtsinhalte/Aktivitäten |
|----------------|--|
| Vorbesprechung | UG: Welche Assoziationen habt Ihr bei dem Titel des Films? Was könnte ein Kolibri (Beol-sae = Hummingbird = Kolibri) symbolisieren? Nach dem Trailer: Welche Erwartungen habt ihr an diesen Film? Arbeitsteilige Beobachtungsaufträge: 1. Handlungsstruktur 2. Symbole 3. Kameraführung |
| Kinobesuch | |
| 1./2. Std. | UG: Sammlung erster Eindrücke; Rekapitulation des Inhalts, Klärung/Diskussion inhaltlicher Fragen. |
| 3./4. Std. | Textsorte Rezension; Verfassen einer Filmrezension als längerfristige HA; Brainstorming zur Themenfindung/Vorbereitung der Filmprojekte (fortlaufend; vgl. AB Filmprojekte – Brainstorming und Tabelle) |
| 5.- 8. Std. | Standbilder zur Figurenkonstellation (AB Standbilder) |
| 9./10. Std. | Intertextuelle Bezüge (Teil 1): H. Hesse, <i>Knulp</i> : Texterschließung und Gespräch zwischen Eunhee und Knulp (AB Knulp) |
| 11./12. Std. | Intertextuelle Bezüge (Teil 2): Stendhal, <i>Le Rouge et le Noir</i> (AB Le Rouge et le Noir): Einstieg mit Trailer der Verfilmung von 1954 mit Gérard Philipe als Julien Sorel / Gerichtsszene (https://www.youtube.com/watch?v=_UoJYee0sQ8), Recherche; Mailaustausch/Chat zwischen Eunhee und Young-Ji über den Roman |
| 13.- 16. Std. | Arbeit an den Kurzfilmen |
| 17./18. Std. | Präsentation der Projekte und Verleihung der Goldbärchen |
| 19./20. Std. | Übung: Textgebundene Erörterung eine Filmkritik (AB Textgebundene Erörterung) |

4. Arbeitsblätter und Schülerergebnisse (s. Anhang)

- Filmprojekte – Brainstorming und Tabelle
- AB Standbilder (mit Ergebnissen)
- AB Knulp
- Gespräche Knulp – Eunhee (Ergebnisse)
- AB Le Rouge et le Noir
- Mailaustausch Eunhee – Young-ji (Ergebnisse)
- Rezensionen (Ergebnisse)
- 5 Filme:
 - „Ali's Schicksal“
 - „Guck mich an!“
 - „Lone“
 - „Wie EIN Mensch dein Leben verändert“
 - „I want you to be happy“
- Auswertung - Bester Film

5. Abschließende Betrachtung zum Projekt

Obwohl Kim Bo-ras *Beol-sae (House of Hummingbird)* von etlichen Schüler*innen nur mit Einschränkungen für gelungen gehalten wurde (vgl. Auszüge aus den Rezensionen), haben sich schließlich alle mit viel Spaß und Engagement an die Vorbereitung und Durchführung der eigenen Kurzfilme gemacht. Die Themenwahl erfolgte selbstständig und erschien mir gelungen, knüpften doch alle an die Probleme Eunhees an. Die technischen Herausforderungen bei der Herstellung der Filme führte zu unterschiedlichen Ergebnissen: Während die Gruppe von „Wie EIN Mensch dein Leben verändert“ den Schnitt scheute und sich frühzeitig für eine Slide-Show entschieden hat, wirkt „Ali's Schicksal“ leider nur sehr improvisiert mit dem Smartphone aufgenommen – die Köpfe sind oft nicht im Bild, die Dialoge schwer zu verstehen und der Abspann fehlt. Bemerkenswert ist, dass in zwei Filmen - „Guck mich an!“ und „Wie EIN Mensch dein Leben verändert“ - die Musik selbst komponiert wurde. Wie man an der Umsetzung aller Filmideen sehen kann, hat sich mein Anliegen, die Fantasie und Kreativität der Schüler*innen zu fördern, erfüllt.